

WP24 C. Freiheit schützen – Vielfalt leben 1. Frauen- und Queerpolitik: Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung schaffen

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 20.12.2023
Tagesordnungspunkt: 8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

1 Frauen- und Queerpolitik: 2 Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung 3 schaffen

4 Frauen, aber auch queere Menschen haben sich ihre Rechte über Jahrhunderte
5 erkämpft. Sie sind inzwischen selbstverständlicher auf vielen Ebenen vertreten
6 und haben erreicht, dass Geschlechterbilder heute bunter und vielfältiger sind.
7 Doch das Ziel echter Gleichstellung ist leider noch lange nicht erreicht.

8 Frauen sind noch immer wirtschaftlich und politisch benachteiligt, finanziell
9 oft schlechter abgesichert, erhalten weniger Chancen, sind mit größeren
10 Widerständen konfrontiert und müssen sich häufiger gegen sexuelle und häusliche
11 Gewalt wehren. Und noch immer liegt die Hauptlast bei der Sorgearbeit für Kinder
12 oder zu pflegende Angehörige auf den Schultern der Frauen, inklusive der
13 wirtschaftlichen Benachteiligung und des Einkommensverlusts. Frauen,
14 intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Menschen können häufig
15 noch immer nicht frei über sich und ihren Körper entscheiden.

16 Queere Menschen sind mittlerweile viel selbstverständlicher Teil unserer
17 Gesellschaft. Dennoch erleben sie noch immer Anfeindungen, Hass, Vorurteile und
18 Übergriffe. Sie haben mit falschen Stereotypen und Diskriminierung in der
19 Arbeitswelt und von Behörden zu kämpfen und müssen häufiger um ihre Sicherheit
20 bangen. Das muss sich ändern. Denn in unserer Gesellschaft sollen sich alle
21 sicher fühlen und frei und in Würde leben können, egal welches Geschlecht und
22 welche sexuelle Orientierung sie haben.

23 Wir arbeiten daran, diese vielfältigen Benachteiligungen und strukturellen
24 Diskriminierungen von Frauen sowie queeren Menschen zu beseitigen und umfassende
25 Chancengerechtigkeit zu verwirklichen. Insbesondere die Schaffung und
26 Durchsetzung der Rechte für intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und
27 agender sowie queere Menschen ist uns ein Herzensanliegen. Doch klar ist für uns
28 auch: Echte Gleichstellung erreichen wir nur, wenn auch Männer und Jungen
29 selbstbestimmt leben können, frei von Zwängen des Patriarchats und von starren
30 gesellschaftlichen Rollen. Auch dafür setzen wir uns ein.

31 Es ist eigentlich ganz einfach: Wir müssen Macht neu verteilen, sodass alle
32 Geschlechter gleichermaßen davon profitieren. Dies ist seit jeher unser
33 Anspruch. Wir wollen den uneingeschränkten Anspruch von Frauen,
34 intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans und agender Menschen mit und ohne
35 Einwanderungsgeschichte auf gleiche Rechte und umfassende Teilhabe endlich
36 einlösen. Chancen, Macht, Geld und Zeit sollen endlich gerecht zwischen allen
37 Geschlechtern verteilt werden.

38 Kernziele:

- 39 • Schutz vor häuslicher und sexueller Gewalt stärken
- 40 • Wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen stärken
- 41 • Landesprogramm Akzeptanz und Vielfalt weiterentwickeln
- 42 • Antidiskriminierungsarbeit intensivieren
- 43 • Aufklärung und Beratung durch queere (Jugend-)Zentren und mobile Projekte
- 44 stärken
- 45 • Politische Repräsentation von Frauen, intergeschlechtlichen, nicht-
- 46 binären, trans und agender Menschen in Kommunal- und Landespolitik
- 47 verbessern

48 Landesprogramm Akzeptanz und Vielfalt aufblühen lassen

49 Mit dem „Landesprogramms für Akzeptanz und Vielfalt“ sind wir in Thüringen einen
50 großen Schritt gegangen, um Akzeptanz, Vielfalt und Gleichberechtigung
51 Wirklichkeit werden zu lassen. Hier sehen wir auch in Zukunft Potenziale, um das
52 Landesprogramm weitergehend mit Leben zu befüllen.

53 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 54 • Ein bedarfsorientiertes, zukunftsfähiges und insgesamt finanziell besser
- 55 ausgestattet Landesprogramm und die Ermöglichung von institutionellen
- 56 Förderungen
- 57 • Schaffung von Ansprechpartner*innen in der Landesverwaltung, v. a. in
- 58 Ministerien
- 59 • Professionelle Evaluierung der Umsetzung der Maßnahmen
- 60 • Programm mit einer wissenschaftlichen Begleitung ausstatten
- 61 • Unterstützung der Thüringer Christopher Street Days oder ähnlicher
- 62 Initiativen aufnehmen
- 63 • Vielfaltssensible Fort- und Weiterbildungen der kommunalen
- 64 Gleichstellungsbeauftragten und öffentlichen Verwaltung im Landesprogramm
- 65 Akzeptanz und Vielfalt verankern

66 Finanzielle Benachteiligung beenden

67 Frauen, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Menschen sind auf
68 dem Arbeitsmarkt häufiger benachteiligt. Sie erhalten oft nicht nur weniger Geld
69 für die gleiche Arbeit. Gerade Frauen arbeiten auch häufiger in Teilzeit, weil
70 sie sich um Kinder oder pflegebedürftige Angehörige kümmern, und müssen dafür
71 Verdienst- und Rentenausfälle in Kauf nehmen. Dies alles führt dazu, dass Frauen
72 meist schlechter abgesichert und damit finanziell abhängig sind. Echte
73 Gleichstellung kann nur erreicht werden, wenn dieser Zustand beendet ist. Darauf

74 arbeiten wir proaktiv hin über Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit, zur
75 gezielten Unterstützung von Gründer*innen und von Frauen, intergeschlechtlichen,
76 nicht-binären, trans und agender Personen am Arbeitsmarkt.

77 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 78 • Wirtschaftliche Abhängigkeit verringern, indem Erwerbsarbeit trotz Care-
79 Verpflichtungen ermöglicht wird (siehe Kapitel Familie)
- 80 • Förderung von Chancengerechtigkeit und Aufstiegschancen von Frauen
81 intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans und agender Menschen
82 insbesondere im öffentlichen Dienst
- 83 • Gezielte Unterstützung von Gründer*innen und spezifische Gründungsberatung
84 ausbauen (siehe Kapitel Wirtschaft)
- 85 • Gezielte Unterstützung bei Umschulungen und beruflichem Wiedereinstieg für
86 Frauen (siehe Kapitel Arbeit)
- 87 • Entgeltgleichheit als Vergabekriterium in Thüringer Vergabegesetz
88 einführen
- 89 • Berufe, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden, weiter aufwerten und
90 Bezahlung verbessern
- 91 • Berufsorientierung für MINT-Berufe (Mathematik, Informatik,
92 Naturwissenschaft, Technik) für Frauen, intergeschlechtliche, nicht-
93 binäre, trans und agender Personen gezielt stärken
- 94 • Einführung eines gesetzlichen Geschlechtergerechtigkeitschecks (Gender
95 Budgeting), um mindestens bei Gesetzesentwürfen, besser jedoch im ganzen
96 Landshaushalt die finanzielle Auswirkungen nach Geschlecht
97 aufzuschlüsseln
- 98 • Anreizsystem für Kommunen, Gender Budgeting einzuführen
- 99 • Institutionelle Förderung für frauen-, familien- und queerpolitische
100 Verbände einführen
- 101 • Verbandsklagemöglichkeiten für geschlechterspezifische Diskriminierung am
102 Arbeitsplatz ermöglichen

103 Politik vielfältiger machen

104 Echte Gleichstellung und eine starke, vielfältige Demokratie erreichen wir nur,
105 wenn alle Geschlechter endlich gleichberechtigt mit am Tisch sitzen. Doch auf
106 sämtlichen politischen Ebenen, allen voran Kommunal- und Landespolitik, ist der
107 Anteil an Frauen sowie intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans und agender
108 Menschen noch immer geringer als in der Bevölkerung. Auch Schwarze und People of
109 Colour, darunter besonders Frauen, sind unterrepräsentiert. Das müssen wir
110 ändern: Denn alle Menschen brauchen endlich unabhängig von ihrem Geschlecht,
111 ihrer Hautfarbe oder ihrer Herkunft einen gleichberechtigten Zugang zu
112 politischer Macht und Entscheidungen, um Gleichstellung erreichen zu können.

113 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 114 • Einführung eines verfassungskonformen Paritätsgesetzes, damit Parteien
115 verpflichtend vermehrt Frauen auf ihren Wahllisten aufstellen
- 116 • Menschen mit Fürsorge-Verpflichtungen, die meist Frauen sind, in die Lage
117 versetzen, an Kommunalpolitik teilzuhaben, beispielsweise durch die
118 Ermöglichung hybrider Sitzungen, familienfreundliche Sitzungszeiten und
119 Erstattung der Betreuungskosten (siehe Kapitel Kommunales)
- 120 • Aufbau von politischen Frauen- sowie queeren Netzwerken inklusive
121 Netzwerktreffen vor Ort sowie parteiübergreifender Mentoring-Programme
122 gezielt für Frauen, aber auch für intergeschlechtliche, nicht-binäre,
123 trans und agender Menschen
- 124 • Gezielte Angebote für Schüler*innen, Auszubildende und Student*innen mit
125 dem Ziel, für Politik und eigenes politisches Engagement zu begeistern
- 126 • Gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen, um Frauen und queere
127 Personen für politisches Engagement zu gewinnen
- 128 • Offensive gegen Sexismus, Frauen- und Queerfeindlichkeit in der Politik,
129 beispielsweise durch Kampagnenarbeit, Schaffung von Awareness-Teams und
130 Vertrauenspersonen
- 131 • Stärkung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten durch klare
132 Grundrichtlinien bei Verantwortlichkeiten und Befugnissen

133 Queere Stimmen im Land und der Kommune: Interessenvertretung 134 & Schutz

135 Menschen mit normabweichender sexueller Orientierung und/oder geschlechtlicher
136 Identität werden oftmals zu Opfern von Diskriminierung, Hass und Gewalt. Die
137 Dunkelziffer ist dabei hoch, da viele Betroffene aus Scham und Angst vor
138 weiterer Diskriminierung keine Anzeige erstatten und Verbrechen gegen queere
139 Personen nicht gesondert in den Statistiken aufgeführt werden. Das muss sich
140 ändern. Sexuelle Minderheiten brauchen institutionelle Stimmen, um adäquat
141 gehört, vertreten und geschützt zu werden. Diese Strukturen wollen wir schaffen
142 und weiter ausbauen.

143 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 144 • Einrichtung einer Stelle einer*s Thüringer Queerbeauftragten*r äquivalent
145 zur Gleichstellungsbeauftragten
- 146 • Aufgaben der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten um queere Personen
147 erweitern und finanzielle und personelle Ressourcen dafür bereitstellen
- 148 • Ansprechpartner*innen für queere Menschen bei der Thüringer Polizei
149 schaffen (siehe Kapitel Innen)
- 150 • Sensibilisierung der Polizei und Justiz durch Fortbildungen in diesem
151 Bereich
- 152 • Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) ausbauen und weiterentwickeln, um
153 Aufgaben als Prüf-, Beschwerde- und Koordinierungsstelle besser erfüllen
154 zu können (siehe Kapitel Antidiskriminierung)

155 Gewalt an Frauen und queeren Menschen endlich beenden

156 Bedrohungen, sexuelle Übergriffe sowie Gewalt gegen Frauen, Mädchen und queere
157 Menschen sind noch immer ein großes Problem – auch in Thüringen.

158 Ein Problem, das konsequent verfolgt und bestraft werden muss. Insbesondere
159 häusliche Gewalt in heterosexuellen Beziehungen ist für Frauen noch immer das
160 größte Sicherheitsrisiko. Dies betrifft in Thüringen jährliche tausende Frauen –
161 und die Gewalt geht meist direkt vom Partner aus. Gewaltbetroffene benötigen
162 daher unsere Unterstützung sowie sichere Orte, um der Gewalt und der Bedrohung
163 zu entfliehen.

164 Auch die Prävention muss gestärkt werden. Die konsequente Umsetzung der
165 Europaratskonvention zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher
166 Gewalt, auch genannt Istanbulkonvention, ist der Schlüssel für einen
167 entschlossenen Kampf gegen häusliche und sexuelle Gewalt an Frauen auf allen
168 Ebenen. Diese wollen wir konsequent umsetzen und auch queere Menschen besser vor
169 Gewalt schützen.

170 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 171 • Konsequente Umsetzung der Istanbulkonvention in Thüringen durch
172 Erarbeitung und Umsetzung eines Aktionsplans
- 173 • Stärkung der Frauenhäuser, Beratungs- und Interventionsstellen durch
174 gesicherte auskömmliche Finanzierung und bessere Personalschlüssel
- 175 • Landesweite Aufstockung der Schutzplätze mit dem Ziel der flächendeckenden
176 Versorgung - in jedem Landkreis ein Frauenhaus - sowie Ausbau der
177 barrierefreien Angebote
- 178 • Bereitstellung von Schutzwohnungen für Menschen aller Geschlechter, die
179 von häuslicher Gewalt betroffen sind
- 180 • Bedarfe von betroffenen Kindern stärker in den Blick nehmen
- 181 • Beratungs- und Schutzvorkehrungen für Gewaltbetroffene mit Behinderung
182 stärken
- 183 • Bildungs- und Aufklärungsarbeit über Dimensionen von häuslicher Gewalt und
184 Hilfsangebote nach dem Vorbild „STOP – Stadtteile Ohne Partnergewalt“
- 185 • Gewaltpräventive Männer- und Jungenarbeit sowie Arbeit mit Täter*innen
186 deutlich ausbauen, Strategien zur Konfliktprävention stärker in
187 schulischer Bildung verankern
- 188 • Stärkere Schulung von Justiz und Polizei zu häuslicher Gewalt sowie Gewalt
189 gegen queere Menschen (siehe Kapitel Innen)
- 190 • Hasskriminalität gegen Frauen und queere Personen anerkennen und
191 Ermittlungsbehörden dazu stärken (siehe Kapitel Innen)
- 192 • Stärkung der Polizei und Justiz sowie der Beratungsstelle im Kampf gegen
193 Hate Speech und Gewalt im digitalen Raum (siehe Kapitel Innen)
- 194 • Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung zum Ausmaß häuslicher
195 Gewalt in Thüringen unter Beteiligung der jeweiligen Behörden,
196 Organisationen, Vereine und Verbände

197 **Selbstbestimmung stärken**

198 Frauen, intergeschlechtlichen, nicht-binären, trans und agender Personen wird
199 immer wieder abgesprochen, selbstbestimmt über ihren Körper entscheiden zu
200 können. Vor allem Frauenkörper werden häufig als Objekte gesehen – ob bei
201 Schwangerschaftsabbrüchen, bei sexueller Belästigung oder in der Werbung. Hier
202 stehen wir in der Pflicht, uns auch als Land für mehr Selbstbestimmung und
203 Respekt für diesen großen Teil unserer Gesellschaft einzusetzen.

204 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 205 • Programme gegen sexistische Werbung und andere herabwürdigende Darstellung
206 auf den Weg bringen
- 207 • Aufklärung zum eigenen Körperbild & -gefühl und körperliche sowie sexuelle
208 Selbstbestimmung in der Jugendarbeit stärken
- 209 • Mädchenarbeit über geschlechtssensible Bildungs- und Empowermentangebote
210 in Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen stärken
- 211 • Versorgungsstrukturen für Schwangerschaftsabbrüche und Geburtshilfe in
212 Thüringen flächendeckend sichern (siehe Kapitel Gesundheit)
- 213 • Flächendeckendes Angebot an Beratungsstellen für ungewollte
214 Schwangerschaften insbesondere im ländlichen Raum sichern
- 215 • Insbesondere Frauen sowie intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und
216 agender Personen mit Behinderung in ihren Selbstbestimmungsrechten stärken
- 217 • Überprüfung von Bildungsmaterialien auf sexistische und herabwürdigende
218 Darstellungen (siehe Kapitel Bildung)
- 219 • Bekämpfung von sexueller Ausbeutung und Stärkung der Beratung für Sex-
220 Arbeitende unter anderem durch Sicherung der Fachberatungsstelle Sexarbeit

221 Schulische Bildung und junge Menschen

222 Gerade unter queeren Jugendlichen gibt es ein erschreckend hohes Risiko
223 selbstverletzenden Verhaltens, psychischer Erkrankungen sowie leider auch eine
224 überdurchschnittlich hohe Suizidrate. Häufig ist Queerfeindlichkeit im Umfeld
225 die primäre Ursache. Aus diesem Grund braucht es ein besonderes Augenmerk auf
226 die Belange junger queerer Menschen. Das schulische Umfeld ist hierbei häufig
227 der erste Berührungspunkt. Daher ist es eine wichtige Aufgabe, Toleranz und
228 Verständnis direkt dort vor Ort zu stärken.

229 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 230 • Stärkere schulische Thematisierung der Vielfalt von familiären
231 Lebensentwürfen, sexuellen Orientierungen und Geschlechtern
- 232 • Unterstützung von Schulaufklärungsprojekten zu sexueller und
233 geschlechtlicher Vielfalt
- 234 • Queere Themen als Teil der Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen,
235 Pädagog*innen und Erzieher*innen aufnehmen
- 236 • Stärkung queerer Jugend- und Schulsozialarbeit
- 237 • Ausbau der Krisenprävention sowie von Bildungsangeboten für Eltern von
238 queeren Jugendlichen und Kindern
- 239 • Absicherung und flächendeckender Ausbau von queeren (Jugend-)Zentren
- 240 • Mobiles Angebot konzipieren und queere Angebote in den Jugendförderplan
241 verankern, insbesondere für ländliche Regionen

242 Gesellschaftlichen Aufbruch mitgestalten

243 Wir möchten queeren Menschen den Rückhalt bieten, den alle Menschen verdient
244 haben. Hier ist jedoch noch viel zu tun. Ein wirklicher gesellschaftlicher
245 Aufbruch ist nur zu schaffen, wenn beispielsweise Sprache niemanden unsichtbar
246 macht, wenn medizinische Versorgung bei besonderen Belangen flächendeckend
247 gegeben ist oder wenn Diskriminierungen wegen der gewählten Toilettenkabine der
248 Vergangenheit angehören.

249 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 250 • Verpflichtende Einrichtung geschlechtsneutraler Einrichtungen der
251 Sanitärbereiche (Frauen-, Männer- und geschlechtsneutrale Toilette)
- 252 • Wiederherstellung des Grabmals von Dr. Hans Holbein, die Restitution des
253 Stiftungsvermögens sowie Neugründung der Holbein-Stiftung (z.B. als
254 Landesstiftung)
- 255 • Einrichtung eines Forschungszentrums zu Geschichte und Gegenwart von
256 sexuellen Identitäten und Orientierungen
- 257 • Flächendeckende medizinische Versorgung für queere Menschen verbessern
- 258 • Geschlechtsneutrale Ansprache in amtlichen Angelegenheiten,
259 Geschlechterfassung nur da, wo unbedingt nötig

260 Jungen- und Männerarbeit

261 Echte Gleichstellung erreichen wir nur, wenn wir auch Junge und Männer darin
262 bestärken, das patriarchale System zu hinterfragen. Denn auch sie leiden unter
263 dem Patriarchat, indem ihnen beispielsweise beigebracht wird, Gefühle zu
264 unterdrücken und keine Schwäche zeigen zu dürfen. Dies führt nicht nur zu

265 enormem emotionalen und psychischen Druck, sondern auch zu höheren Suizidraten
266 bei Männern, einer schlechteren Inanspruchnahme von medizinischen
267 Vorsorgeuntersuchungen und einer höheren Tendenz zu gewalttätigem Verhalten.

268 Immer mehr Männer machen es bereits anders – und nehmen für sich einen
269 reflektierten Umgang mit Emotionen, mehr Übernahme von Fürsorgetätigkeiten für
270 Kinder und alte Menschen und eine Partnerschaft auf Augenhöhe in Anspruch. Doch
271 die Rahmenbedingungen stimmen noch nicht überall. Echte Gleichstellung nach
272 unserem Verständnis nimmt daher auch Jungen und Männer in den Blick mit dem
273 Ziel, sie zu einem selbstbestimmten und reflektierten Rollenbild zu begleiten.
274 Und ihnen ein selbstbestimmtes Leben jenseits von starren gesellschaftlichen
275 Konventionen zu ermöglichen.

276 Deshalb setzen wir uns ein für:

- 277 • Schaffung einer Landesfachstelle für Jungen- und Männerarbeit mit dem
278 Ziel, auf Gleichstellung beruhende Jungen- und Männerarbeit auf den
279 verschiedenen politischen Ebenen, in der Bildung und in der Praxis über
280 Fortbildungen, Fachberatung und Öffentlichkeitsarbeit zu stärken
- 281 • Stärkung der dezidierten Jungenarbeit über geschlechtssensible Bildungs-
282 und Empowermentangebote in Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen
- 283 • Niedrigschwellige Väter- und Männerberatung flächendeckend im Land
284 anbieten
- 285 • Männergesundheit fördern durch spezifische Ansprache in der
286 Öffentlichkeitsarbeit
- 287 • Gewaltpräventive Arbeit und Täterarbeit ausbauen
- 288 • Gewaltschutz auch für gewaltbetroffene Männer sichern